



<b>Beschlussvorlage</b> <b>2020/353</b>	Referat	Bürgermeister
	Abteilung	Abt. 61, Öffentlichkeitsarbeit/Kultur/ Sport
	Verfasser(in)	Bürgermeisterreferat

Gremium	Termin	Vorlagenstatus
Kultur- und Sportausschuss	27.10.2020	öffentlich

## Sonderausstellungen des Museums im Zeitraum 2021-2024

### Beschlussvorschlag:

Im Belegungsplan des Wittelsbacher Schlosses ist jährlich eine Sonderausstellung mit maximal drei Monaten Laufzeit einzuplanen. Als Ausstellungsräume dienen grundsätzlich die Remise und der Rittersaal.

Die Verwaltung wird beauftragt, die Sonderausstellung „Zeit in der Kunst“ (geplant 20.11.2021 bis 20.02.2022) organisatorisch vorzubereiten und zunächst nur zeitlich dringend erforderliche Verpflichtungen einzugehen.

Für die Vorbereitung der vorgestellten Ausstellung werden im aktuellen Haushaltsjahr 2020 auf der Haushaltstelle 3215.6320 aus den bisher nicht verbrauchten Mitteln Gelder in Höhe von 10.000 € zur Verfügung gestellt. Am Jahresende 2020 nicht verbrauchte Mittel können in das kommende Haushaltsjahr 2021 übertragen werden.

Dem Stadtrat wird empfohlen, im Rahmen der Haushaltsberatungen 2021 weitere Mittel in Höhe von 28.400 €, sowie für das Haushaltsjahr 2022 Mittel in Höhe von 40.000 € auf der Haushaltstelle 3215.6320 einzustellen.

anwesend:	für den Beschluss:	gegen den Beschluss:
-----------	--------------------	----------------------



### **Sachverhalt:**

Das Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg wurde am 10. Mai 2019 mit gänzlich neuem Konzept inklusive attraktiver Mitmach- und Medienstationen, Führungs- und Kinderprogrammangeboten und verlängerten Besuchszeiten wiedereröffnet.

Es hat in den ersten rund zehn Monaten bis zur Corona-bedingten Schließung im März etwa 15.000 Besucher angezogen. Beeindruckend ist der Besuch zahlreicher ausländischer Gäste, die insbesondere in den Frühjahrs- und Sommermonaten kamen und gerne das mehrsprachige Audioguide-Angebot wahrnahmen. Die Reaktionen der Besucher, der Medien- und Fachwelt auf das Museum sind ausgesprochen positiv. Sehr beliebt ist darüber hinaus das Museumscafé mit dem schönen Außenbereich.

Damit diese positive Entwicklung auch weiterhin anhält, ist es in den kommenden Jahren geboten, neben der Sammlungspräsentation auch regelmäßig attraktive Sonderausstellungen anzubieten. Diese steigern die Attraktivität und Anziehungskraft enorm, wie auch in Museen in der Region festzustellen ist, so zum Beispiel in Augsburg, Aichach und Oberschönenfeld. Auch die diesjährige Bayerische Landesausstellung in Friedberg hat gezeigt, dass diese Komponente ein Wirtschaftsfaktor für die ganze Stadt sein kann.

Das Konzept für den Schlossbetrieb sieht die Sonderausstellungen im Rittersaal und in der Remise vor. Diese Räume sind von Beginn an mit entsprechender Beleuchtung und Alarmsicherung ausgestattet worden. Während der Sonderausstellungen können diese Räume anderweitig nicht vermietet werden.

Um Planungssicherheit sowohl für das Museum als auch für die Schlossvermietung zu haben, schlägt die Verwaltung vor, dass pro Jahr ein Zeitfenster von drei Monaten für eine Sonderausstellung zur Verfügung steht. Diese Laufzeit (plus Zeit für Auf- und Abbau) ist notwendig, um dem organisatorischen und finanziellen Aufwand gerecht zu werden. Außerdem zeigt die Erfahrung aus der Vergangenheit, dass es immer einige Zeit dauert, bis potentielle Besucher von einer Ausstellung erfahren und diese besuchen.

Entsprechend der Benutzungsordnung für das Wittelsbacher Schloss ist die Gesamtzahl der Veranstaltungstage auf 165 begrenzt. Sonderausstellungen des Museums sind davon ausgenommen. Sie zählen nicht zu den Veranstaltungstagen.

Durchschnittlich gerechnet hat das Museum in der Vergangenheit fast drei Ausstellungen pro Jahr präsentiert. Erinnert sei an erfolgreiche Präsentationen wie „Kleinplastiken. Die Nationalgalerie Berlin zu Gast in Friedberg“ (2008/2009) oder „In Hülle mit Fülle. Alraunes Fest der weichen Kunst“ (2011/2012) mit einer überbordenden, komplett von Hand genähten Festtafel, ferner „Kunsträume Schloss Friedberg“ (2008) mit einem großen Blumentepich im Schloss des Friedberger Künstlers Thomas Weil und Arbeiten der mittlerweile zur Venedig-Biennale-Künstlerin avancierten Japanerin Chiharu Shiota. Guten Zuspruch fanden auch religiöse Themen beim Publikum, so „Jesuiten. Die Welt ist unser Haus“ (2009) oder „St. Jakob. Glaubensmonument im Wandel der Zeit“ (2011) oder aber die Sonderausstellung „Zauberhaft! Bilderbuchillustrationen von Fritz Baumgarten“ (2010/2011).



Aufgrund der in der Betreuung aufwändiger gewordenen Dauerausstellung, aber auch, um mehr Veranstaltungen im Schloss zu ermöglichen bzw. Einnahmen aus Privatvermietung zu generieren, plant die Stadt in Zukunft nur noch eine Ausstellung im Jahr.

Nach siebenjähriger Unterbrechung ist vorgesehen, bis einschließlich 2024 drei Ausstellungen zu präsentieren. Für diese ist eine zum Teil mehrjährige Forschungs- und Vorbereitungszeit erforderlich, ferner ist auch für Leihgeber und Kooperationspartner Planungssicherheit notwendig.

Es soll weiterhin am erfolgreichen Konzept festgehalten werden, zur Bereicherung des Friedberger Kulturlebens ein abwechslungsreiches Ausstellungsprogramm von der Antike bis zur Gegenwart zu bieten und ein möglichst breites Publikum anzusprechen. Dazu soll auch ein geringes Eintrittsgeld über den regulären Museumspreis hinaus beitragen.

Die erste Sonderausstellung ist für den Jahreswechsel 2021/2022 geplant:

## **Zeit in der Kunst**

### **Sonderausstellung**

Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg  
20. November 2021 bis 20. Februar 2022

*Was ist Zeit? – „Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es, wenn ich es aber einem, der mich fragt, erklären sollte, weiß ich es nicht... Vergangenheit und Zukunft, wie kann man sagen, dass sie sind, wenn die Vergangenheit schon nicht mehr ist und die Zukunft noch nicht ist?... Wenn die Gegenwart immer gegenwärtig wäre und nicht in die Vergangenheit überginge, so wäre sie nicht mehr Zeit, sondern Ewigkeit.“* Mit diesen Worten umriss der spätantike Philosoph und Kirchenlehrer Augustinus (gest. 430) die Komplexität der Zeit.

Doch nicht nur Philosophen haben sich mit dem schwer greifbaren Thema „Zeit“ befasst, von jeher haben sich auch bildende Künstler damit auseinandergesetzt. Welche unterschiedlichen Herangehensweisen sie entwickelt und welche unterschiedlichen Einsichten sie in das Thema gewonnen haben, soll die Ausstellung „Zeit in der Kunst“ im Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg mit Kunstwerken vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart vorführen. Dabei sollen Werke regional bedeutsamer Künstler ebenso in den Blick genommen werden wie von international renommierten Meistern.

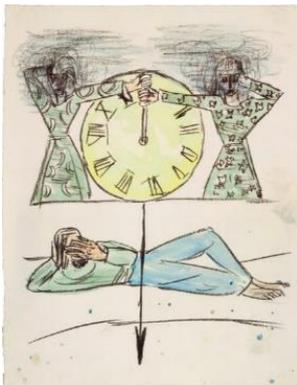
Friedberg ist für eine Zeit-Ausstellung geradezu prädestiniert, da hier über Jahrhunderte „Zeitmesser“, die prachtvollen „Friedberger Uhren“, hergestellt wurden. Ferner sind im Museum auch weitere Kunstwerke zu sehen, in denen Zeit eine wichtige Rolle spielt, so etwa im Grafik-Zyklus „Werden – Vergehen“ des Friedberger Künstlers Fritz Schwimbeck (1889–1972).

Im Einzelnen soll die Sonderausstellung „Zeit in der Kunst“ sowohl Kunstwerke zu den Tages- oder Jahreszeiten (18./20. Jh.) als auch Gemälde und Grafiken zu „Chronos“, dem Gott der Zeit (18./19. Jh.), präsentieren. Wie Künstler mit Fotografie in den 1930er Jahren versucht haben, zeitliche Bewegungsabläufe festzuhalten (u. a. Anton Stankowski), bildet einen weiteren Aspekt der Schau.



Schließlich dürfen Arbeiten des spanischen Künstlers Salvador Dalí in einer solchen Ausstellung nicht fehlen, seine „weichen Uhren“ sind weltweit bekannt. Glücklicherweise hat sich ein Privatsammler bereit erklärt, einige Grafiken Dalís mit der Darstellung von Uhren im Museum zu präsentieren. Außerdem besteht das besondere Angebot, eine Grafik von Max Beckmann zur „Apokalypse“ (Endzeit) auszuleihen.

Unter den zeitgenössischen Künstlern, die bereit wären, ein Werk nach Friedberg zu leihen, befinden sich der dänische Designer Maarten Baas, dessen Arbeiten u.a. in Mailand ausgestellt wurden oder im Rijksmuseum, *Amsterdam und dem* Victoria Museum Melbourne vertreten sind, außerdem Massimiliano Pironti. Dieser hat ein Porträt einer alten Dame mit dem Titel „Quo vadis?“ geschaffen. An deren Physiognomie lässt sich das Vergehen der Zeit geradezu minutiös ablesen. Dieses Porträt wurde 2019 mit dem British Portrait Award der National Portrait Gallery in London ausgezeichnet. Momentan „tour“ das Gemälde durch Großbritannien, in Friedberg würde es zum ersten Mal in einem deutschen Museum zu sehen sein.



Max Beckmann, Apokalypse:  
Dass hinfort keine Zeit mehr sein soll, (Offenbarung X, 5-7), 1941/42

#### Kostenkalkulation:

Ausgaben:	80.000 Euro
Zuwendung Kulturfonds Bayern (beantragt):	23.520 Euro
Einnahmen geschätzt:	20.000 Euro
Defizit:	36.480 Euro

#### Ausblick:

In der weiteren Planung sind folgende Sonderausstellungen:

Januar bis April 2023:  
„Zwischen Baiern und Schwaben. Das Lechtal im frühen Mittelalter“

Vorlagennummer: 2020/353

---



Dezember 2023 bis Februar 2024:  
„Die Welt der Teddys“